

SCHULD

UND

CityChurch
würzburg

SÜHNE



drüber
reden

Schuld und Sühne 2) Und vergib uns unsere Schuld

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 19. Juli 2026



Ansehen

Wenn ihr möchtet, schaut auch den Trailer der Serie Adolescence an. Achtung, es ist nicht ganz leichter Stoff: <https://www.youtube.com/watch?v=DgplE83Sals>



Austausch

- Ist Sündenvergebung für die Menschen unserer Zeit noch ein Thema, dass sie umtreibt?



Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Ist Sündenvergebung heute noch ein Thema?

Die Netflix-Serie Adolescence hat viele Preise gewonnen. Allein die Kameraführung ist spektakulär. Die Serie handelt von einem Teenager, der eine Mitschülerin getötet hat. Der Grund: Er ist durch Mobbing in der Schule und Social Media in eine Gedankenwelt geraten, in der Jungen wie er keine Chance bei Mädchen haben. Neben dem Phänomen der sogenannten „Manosphere“ thematisiert die Serie den Umgang mit der erdrückenden Tatsache großer Schuld. Vor allem die Eltern brechen darunter fast zusammen. Schließlich kann man auch als Zuschauer:in der Frage kaum entgehen, welche Verantwortung man selbst in einer Gesellschaft hat, in der sich zu viele Jugendliche auf der Seite der Verlierer wiederfinden und die deshalb ein Nährboden für toxische Männlichkeit und Gewalt ist.

Ist Sündenvergebung heute noch ein Thema? Ja. Schaut man die Serie, wünschte man sich, man könnte es wieder gut machen. Die Zeit zurückdrehen. Die tat ungeschehen machen. „Sühne“ kommt vom alten „Suona“

und das meinte: Wieder-gut-machen. Vielleicht bezeichnet „Sünde“ dann die Summe all dessen, was man nicht wieder gut machen kann.

Hat das Kreuz Christi die Kraft, Dinge wieder gut zu machen?

Viele Zeitgenossen haben mit dem Kreuz und traditionellen Auslegungen dieses Geschehens ihre Probleme. Die Empörung gilt der Vorstellung, dass Gott einer höheren Gesetzmäßigkeit unterliege, die ihm nicht erlaube, „einfach so“ zu vergeben, aus Gnade nämlich. Noch dazu, obwohl Jesus von uns ja genau das verlangt: „wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Jesus glaubt, dass Vergebung die einzige Tat ist, die Dinge wieder gute machen kann. Und den Preis der Vergebung zahlt immer der, der vergibt.

Um sich dem Kreuzesgeschehen trotz dieser Irritation zu nähern, überlegen wir, wie man sonst noch mit Schuld umgehen könnte.

Man könnte sie 1. **ignorieren**. Man könnte die Großzügigkeit der Gnade zu einer Entschuldbarkeit von allem aufblasen. Dann wiegt nichts mehr schwer. Die Opfer wären die großen Verlierer. Eine Stärke des Kreuzes ist, dass es Schuld nicht ignoriert, sondern hinschaut und die Schmerz böser Taten verdeutlicht.

Man könnte Schuld 2. **vergelt**. Das klingt aus Sicht der Opfer gerecht. Die Steigerung der Vergeltung wäre Rache. Leider zeigt die Erfahrung, dass auf diese Weise nichts besser wird. Verletzungen werden nicht geheilt und das Böse nicht besiegt. Das Kreuz glaubt nicht an Vergeltung.

Man könnte Schuld 3. **nachtragen**, also die Erinnerung an das Böse verewigen. Das ist vielleicht die auf Dauer belastendste Art und Weise, mit Schuld umzugehen. Zumal sich manche:r auch selbst nicht vergeben kann, was er oder sie getan hat.

Das Kreuz zeigt, was Vergebung ist. Vergebung weigert sich, das Böse zu ignorieren. Vergebung weigert sich, das Böse mit Bösem zu vergelten. Das Kreuz unterscheidet sozusagen zwischen dem Menschen und seiner Tat und wertet den Menschen wichtiger als die Tat. Stellvertretung würde dann bedeuten: Jesus trägt deine Schuld, damit du glauben kannst: Du bist nicht deine Tat! Deshalb trägt Vergebung das Böse nicht nach. Vergebung öffnet einen Raum der Gnade. Wo immer wir das Kreuz sehen, könnte es uns daran erinnern.

Vergebung bedeutet am Ende auch, gnädig mit sich selbst zu sein. Vielleicht bitten wir deshalb fast wöchentlich im Vaterunser um Vergebung: damit nicht vergessen, zu vergeben. Uns und anderen.

Fulbert Steffensky nennt die Gnade mit sich selbst „gelungene Halbheit“. Die Akzeptanz, dass uns im Leben vieles nur halb gelingt und dass das viel ist. Nur, wer sich mit seinem eigenen halb gelungenen Leben anfreunden kann, sei am Ende ein geschwisterlicher Mensch.



- Wie geht es dir mit der christlichen Lehre von Gottes Vergebung durch Jesu Tod am Kreuz? Leuchtet dir das total ein? Findest du das eher befremdlich?
- Ist dir die Frage, wie man mit großer Schuld leben kann, in der letzten Zeit mal irgendwo begegnet? Ist Schuld und Vergebung ein gesellschaftliches Thema?
- Wozu tendierst du, wenn jemand schuldig wird: 1. ignorieren, 2. vergelten, 3. nachtragen?

In der Predigt werden zwei Menschen zitiert. Lest die Zitate und tausch euch darüber aus.

„Ich schaue nicht mehr so viel in den Spiegel, denn die Augen, mit denen man sich selber anschaut, sind nicht die Augen, in denen man am besten aufgehoben ist.“ Hannah Schygulla

„Die meisten Ehen gelingen halb, und das ist viel. Meistens ist man nur ein halb guter Vater, eine halb gute Lehrerin, ein halb guter Therapeut. Und das ist viel. Gegen den Totalitätsterror möchte ich die gelungene Halbheit loben. Die Süße und die Schönheit des Lebens liegt nicht am Ende, im vollkommenen Gelingen und in der Ganzheit. Das Leben ist endlich, nicht nur weil wir sterben müssen. Die Endlichkeit liegt im Leben selber, im begrenzten Glück, im begrenzten Gelingen, in der begrenzten Ausgefülltheit, in der begrenzten Vitalität und Gesundheit. Hier ist uns nicht versprochen, alles zu sein. Souverän wäre es, die jetzt schon mögliche Güte des Lebens anzunehmen und zu genießen; das Halbe also nicht zu verachten, nur weil das Ganze noch nicht möglich ist. Souverän wäre es, den Durst nach dem ganzen Leben nicht zu verlieren; um es religiös auszudrücken: das Land nicht zu vergessen, in dem auch der Blinde sieht, der Stumme seinen Gesang und der Lahme seinen Tanz gefunden hat. Wenn man in dieser Weise der Endlichkeit fähig wäre, dann bräuchte die eigene Bedürftigkeit, Schwäche, vielleicht sogar die Todesnähe nicht in Chaosängste zu stürzen. Wenn man der Endlichkeit fähig wäre, dann würde das beschädigte Leben von anderen nicht so maßlos irritieren. Wer nur Ganzheiten erträgt, gerät in Panik, wenn er die Lebensverletzungen wahrnimmt, bei sich selbst oder bei anderen.“

„Ich glaube überhaupt, dass schmerzliche Heiterkeit eine Signatur des Alters sein könnte. Also die Heiterkeit: Ich bin jetzt Fragment. Ich bin nicht Nichts; ich habe etwas geleistet in meinem Leben, ich habe Kinder erzogen, ich bin mit meinem Beruf irgendwo hingekommen. Also ein Stück Stolz auf sich selbst. Und das augenzwinkernde Zugeben: Ich bin mit nichts zu Ende gekommen. Ich bin mit meiner Liebe nicht zu Ende gekommen, mit der Erziehung meiner Kinder nicht und mit allen möglichen anderen Dingen auch noch. Man ist auf der Strecke geblieben – also nicht ohne Gelingen und nicht bis ans Ziel gekommen. So ist das Leben.“ Fulbert Steffensky